

# Das Böse im Menschen

Glauben Sie an das Gute im Menschen? Ich nicht, jedenfalls nicht in dem Sinn, dass der Mensch in seinem Kern gut ist. Vielmehr glaube ich, dass Gut und Böse in jedem Menschenherzen angelegt sind. Es vergeht kein Tag, an dem die Zeitung nicht über Straftaten und Verbrechen berichtet. Auch in Neuruppin gehören Diebstahl, Einbruch und Körperverletzung zum Alltag.

Nun ja, wird mir entgegengehalten, es sind die ungerechten Strukturen, die aus guten Menschen Straftäter machen. Wer überall Reichtum und Luxus sieht, aber selbst arm ist, wer sich nichts leisten kann, weil er keine Arbeit hat, der gerät in Versuchung, sich etwas von dem zu nehmen, was ihm das Schicksal vorenthalten hat. Der Marxismus meint, ungerechte Strukturen erzeugten schlechte Taten. Wenn man die Umstände ändert, hätten Menschen auch keinen Grund, böse zu sein.

Die DDR hat es versucht. Doch der Sozialismus ist sicherlich auch daran gescheitert, dass den Menschen das eigene Wohlergehen oft wichtiger war als das Gemeinwohl. In dem Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ schildert Berthold Brecht, wie ein Mensch seine guten Taten nur durchhalten kann, indem er gegenüber an-

deren hart und unerbittlich ist. Ich vermute, Brecht wollte zeigen, dass Kommunismus ein frommer Wunsch bleiben muss. Die Bibel sagt, das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens sei böse von Jugend auf. Es ist die Begründung dafür, dass Gott die Menschheit nicht vernichten will. Er rechnet damit, dass das Böse zur Welt ge-

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

hört. Kinder sind nicht von Natur aus lieb und höflich, zukommend und rücksichtsvoll. Sie müssen dazu erzogen werden und brauchen Vorbilder. Wenn das nicht der Fall ist, wachsen Menschen heran, die sich unzureichend in die Gesellschaft eingliedern lassen und das Zusammenleben beeinträchtigen.

Ich merke es an mir selber. Wäre ich ein guter Mensch, müsste ich frei sein von Neid, Zorn, Selbstsucht, Bequemlichkeit und Feigheit. Doch mir ist das alles nicht fremd, auch wenn ich mich dagegen wehre und dafür schäme. Ein ständiger Kampf ist nötig, um das Böse in mir zu überwinden.

Vielleicht sind es Instinkte aus grauer Vorzeit, die der Selbsterhaltung dienen. Das Verhalten der Tiere wird von ihnen gesteuert. Sie handeln nicht böse, auch wenn sie kratzen, beißen und töten. Sie haben keine

Wahl. Sie wissen nicht, dass es Gut und Böse gibt. Sie lassen sich vielleicht dressieren und tun das Gewünschte, weil sie dafür belohnt, andernfalls gestraft werden. Zum Menschsein gehört es, ein Gewissen zu haben, auch wenn sich erst in der Erziehung entscheidet, wie es ausgebildet ist. Mir bereitet Schwarzfahren ein schlechtes Gewissen, eine geringe Geschwindigkeitsübertretung

mit dem Auto nicht. Andere empfinden anders. Für Moslems sind Kleidungsfragen Gewissensfragen. Wir sehen das anders.

Das Strafrecht kann keine Rücksicht auf das Gewissen nehmen. Schwarzfahren kostet Strafe, zu schnelles Fahren Bußgeld, unabhängig davon, ob der Betroffene ein schlechtes Gewissen hat oder nicht. Dass wir heute in vielen anderen Fällen Gewissensentscheidungen respektieren, verdanken wir nicht zuletzt Martin Luther. Er beharrte vor Kaiser und Papst auf dem, was sein Gewissen vor Gott als recht erkannt hatte, wohl wissend, dass er sich damit in Lebensgefahr brachte. Das im Grundgesetz verbrieftete Recht auf Meinungsfreiheit ergibt sich aus der Achtung des Gewissens. • **Leopold Esselbach**

\*

*Der Autor ist Generalsuperintendent i.R. aus Neuruppin.*